

8 Experten-Tipps für eine gelungene Führung

Von Alexander Kleinschrodt

Gute Organisation

1 Verlässlichkeit sorgt für ein zufriedenes Publikum. Geben Sie einen möglichst exakten Treffpunkt an, seien Sie 10 Minuten vor Beginn am Ort und halten Sie sich an Ihren Zeitrahmen, denn viele Gäste möchten am Tag des offenen Denkmals gerne mehrere Orte besuchen.

2 Hat Ihre Führung einen nachvollziehbaren Ablauf? Erklären Sie am Anfang, was Sie vorhaben, fügen Sie in etwa gleichlange Stationen aneinander und setzen Sie mit einer Verabschiedung einen klaren Schlusspunkt. Danach ist dann die Zeit für speziellere Fragen der Gäste und persönliche Gespräche.

Attraktive Vermittlung

3 „Eine durch Spazieren gewonnene Erkenntnis ist von hohem Wert“, sagt der Spaziergangswissenschaftler Bertram Weisshaar. Nutzen Sie die Chancen, die das Vor-Ort-Sein bietet: Ihr Rundgang kann Fassaden und Innenräume, das große Ganze genauso wie kleine Details einbeziehen und einen Eindruck von der „Aura“ eines Ortes vermitteln.

4 Wählen Sie genau aus, was wirklich hilfreich für das Verständnis ist. Einprägsame historische Eckdaten, Zusammenhänge und Vergleiche leisten als „Schlüssel“ für das Denkmal mehr als eine Fülle einzelner Informationen. Können Sie für sich selbst benennen, was das Kernanliegen Ihrer Führung ist?

5 Jedes Denkmal unterliegt mit der Zeit einem Wandel. Das kann seine Gestalt, aber auch seine Wahrnehmung betreffen. Sensibilisieren Sie Ihre Gäste für Veränderungsprozesse in der Wahrnehmung, dann ergeben sich wie von selbst interessante Geschichten.

6 Um glaubwürdig zu sein, ist es wichtig, vergangene Epochen nicht zu sehr zu romantisieren. Zeigen Sie Licht- und Schattenseiten auf. Für einen Fachwerkhof aus dem 18. Jahrhundert heißt das z. B.: Das damalige Landleben war naturverbunden und überschaubar, aber auch hart und bot wenig Raum für Individualität.

Sicheres Auftreten

7 Nehmen Sie sich einen handlichen Notizzettel als Gedächtnisstütze mit. Bleiben Sie mit den Augen aber überwiegend beim Publikum und lassen Sie den Blick über die Gruppe schweifen, um alle Besucher/-innen einzubeziehen. Beim Sprechen nie den Gästen den Rücken zuwenden – das passiert unwillkürlich öfter als man denkt. Und reduziert auch die Hörbarkeit ungemein.

8 Passen Sie sich flexibel der Situation an. Ein zugewandtes und humorvolles Auftreten sorgt schnell für eine gute Atmosphäre. Seien sie aber dennoch sachlich und präzise, wo das Thema es erfordert.

Alexander Kleinschrodt ist Kulturwissenschaftler und Kunsthistoriker, unterrichtet u.a. an der Universität Bonn und ist Experte auf dem Gebiet Kunstvermittlung.